Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Durlacher Tagblatt. 1920-1964
# 1932

46 (24.2.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 46
Zweites Blatt

# Durlacher Tageblatt

Mittwoch
24. Februar 1932

## Die Banken-Sanierung

### Die Zusammenlegung und die Reichshilfe

**Mit den nun veröffentlichten Bilanzen und Sanierungsplänen von vier Berliner Großbanken und einem Provinz-Institut wird nach wochenlangen Verhandlungen das Sanierungswerk durchgeführt, zu dem die vom Ausland ausgelöste Krise des Juli 1931 in seinen Fortwirkungen genötigt hat. Unter Einsatz der Autorität und auch bedeutender Mittel des Reiches, sowie beträchtlicher anderer Kapitalien öffentlicher Natur, aber auch unter großen Opfern der Aktionäre, wird nunmehr die Basis für den Wiederaufbau des deutschen Bankwesens geschaffen. Die Transaktionen bei den einzelnen Instituten stellen sich wie folgt dar:**

### DD.-Bank

Die **Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft** benötigt keine Reichshilfe. Abschreibungen und Rückstellungen werden mit insgesamt 275 Millionen Reichsmark vorgesehen, davon 240 Millionen Reichsmark auf Debitoren. Zur Deckung dieses Betrages dienen 23,2 Millionen Reichsmark Betriebsgewinn, 145,6 Millionen Reichsmark Entnahme aus dem Reservefonds und 108 Millionen Reichsmark Sanierungsgewinn. Der Sanierungsgewinn entsteht durch Zusammenlegung von 180 Millionen Reichsmark Aktien im Verhältnis 5:2. Von dem bisherigen Kapital (285 Millionen Reichsmark) sind 105 Millionen Reichsmark Aktien eigener Besitz der Bank, wovon 33 Millionen Reichsmark eingezogen werden und 72 Millionen Reichsmark zu 115 Prozent zur Veräußerung kommen sollen. 22 Millionen Reichsmark sind bereits verkauft, für die restlichen 50 Millionen Reichsmark ist eine vorläufige Uebernahme durch die Golddiskontbank vereinbart. Das zukünftige Aktienkapital wird 144 Millionen Reichsmark, die Reserve 70,2 Millionen Reichsmark betragen.

### Dresdner-Danatbank

Die beiden Institute, **Dresdner Bank und Danatbank**, werden **saniert** und sodann **fusioniert**. Bei der Danatbank werden 35 Millionen Reichsmark eigene Aktien eingezogen; es verbleiben 25 Millionen Reichsmark, die im Verhältnis von 10 zu 3 auf 2,5 Millionen Reichsmark zusammengelegt werden. Dieser Betrag wird gegen einen gleichen Nominalbetrag sanierte Dresdner-Bankaktien eingetauscht, die das Reich aus einem früher übernommenen Posten gratis zur Verfügung stellt. Bei der Dresdner Bank werden von 100 Millionen Reichsmark Stammaktien 33,4 Millionen Reichsmark eigene Aktien eingezogen, die restlichen 66,6 Millionen Reichsmark im Verhältnis von 10 zu 3 auf 20 Millionen Reichsmark zusammengelegt. Die 300 Millionen Reichsmark nach der Julikrise vom Reich übernommenen Vorzugsaktien werden auf 200 Millionen Reichsmark zusammengelegt; von diesem Betrage stellt das Reich 50 Millionen Reichsmark gratis zur Verfügung, die von der **Golddiskontbank** zu 115 Prozent übernommen werden. Die Bank erhält weiter einen großen Betrag in Schatzanweisungen vom Reich, der als stille Reserve behandelt wird. Aus den Buchgewinnen samt dem Betriebsgewinn für 1931 werden 253 Millionen Reichsmark Abschreibungen bestritten. Das neue Aktienkapital wird sich auf 220 Millionen Reichsmark, die neue Reserve auf 30 Millionen Reichsmark stellen.

### Commerzbank-Barmer Bankverein

Die **Commerz- und Privatbank** verkauft 37,2 Millionen Mark eigene Aktien zu 100 Prozent auf dem Weg über eine Treuhandstelle an das Reich. Dann wird das gesamte Aktienkapital im Verhältnis von 10:3 auf 22,5 Millionen Reichsmark zusammengelegt und ausschließlich auf 80 Millionen Mark erhöht. Von den 57,5 Millionen Reichsmark neue Aktien übernimmt die Treuhandstelle für die Golddiskontbank 45 Millionen Reichsmark zu 115 Prozent. Die restlichen 12,5 Millionen Mark dienen zur **Uebernahme des Barmer Bank-Vereins** im Verhältnis von 1:1, nachdem dieser 23,5 Millionen Mark im Eigenbesitz befindliche Aktien eingezogen hat. Abschreibungen erfolgen mit rund 107 Millionen Reichsmark. Der ordentliche Reservefonds der vergrößerten Commerzbank wird 30 Millionen Reichsmark betragen, wofür das Reich wie auch für andere Fonds Schatzanweisungen zur Verfügung stellt.

Die Generalsanierung erforderte in erster Linie erhebliche **Abschreibungen** auf die Krisenverluste. Kapital und Reserven der Großbanken mußten deshalb, um größere Buchgewinne herzugeben, scharf gekürzt werden. Die DD.-Bank macht z. B. Sonderabschreibungen auf Debitoren und Effekten in Höhe von 275 Millionen RM. Die Dresdner Bank schreibt 253 Mill. RM. ab, wobei jedoch die durch Fusion übernommene Danatbank berücksichtigt werden muß, bei der Commerzbank betragen die Abschreibungen 107 Millionen RM., so daß insgesamt offen 635 Millionen RM. zur Abbuchung gelangen. Aber außerdem steuert das Reich Mittel in Höhe einiger 100 Millionen RM. bei. Es wird darum nicht zuviel gesagt sein, wenn man die **Kosten der Großbankensanierung auf mehr als 1 Milliarde RM. schätzt.** Am widerstandsfähigsten hat sich die DD.-Bank erwiesen; sie braucht keine Staatshilfe.

Wie sich die Kapitalverhältnisse bei den Berliner Großbanken nach der Sanierung im Vergleich zu früher verhalten, geht aus folgender Zusammenstellung hervor.

| | Bish. Aktienk. | Eingez. werden | Zusammenlegung | Neues Aktienk. | Reserv. bish. | Reserv. jetzt |
|---|---|---|---|---|---|---|
| DD.-Bank | 285 | 33,0 | 5:2 | 144 | 160 | 25 |
| Comm. u. Privbk. | 75 | — | 10:3 | 80 | 40,5 | 30 |
| Dresd. Bank | 100 | 33,8 | 10:3 | — | — | — |
| Vorzugsaktien | 300 | — | 3:2 | 220 | 94 | 30 |
| Danatbank | 60 | 35,0 | 10:3 | — | — | — |

**Insgesamt werden vom Reich und der Golddiskontbank für die Bankensanierung erheblich mehr als 500 Millionen Reichsmark aufgewandt, die noch nicht ganz zur Hälfte durch Aktienbeteiligungen gedeckt sind. Für einen wesentlichen Teil der darüber hinaus gegebenen Beträge ist aber eine Tilgung aus späteren Gewinnen der Banken vorgesehen.**

•

### Reichsfinanzminister über die Bankenhilfe

In einer Pressekonferenz begründete und verteidigte der Reichsfinanzminister Dietrich den Plan zur Generalbereinigung der deutschen Großbanken. Er führte u. a. ungefähr folgendes aus: Mit dem 22. Februar ziehe man aus den Ereignissen der letzten Monate gewissermaßen die Bilanz. Ausgehend von einer kurzen Schilderung der Kreditkrise, die im September 1930 eingesetzt und sich nach einer kurzen Beruhigung im Frühjahr bis zum Zusammenbruch vom 13. Juli erneut verschärft habe, seien die **Abzüge ständig weitergegangen.** Um den Gläubigerabziehungen vom Auslande entgegenzutreten, sei das bekannte Stillhalteabkommen geschlossen worden. Heute könne man über die Ursache der Krise wohl noch kein abschließendes Urteil geben; jedenfalls aber stehe fest, daß **die kurzfristigen Auslandskredite die Hauptschuld daran gehabt hätten.**

Als der Krach dann am 13. Juli, an dem bekannten Montag, eingetreten war, sei es auch denen, die noch nicht daran glauben wollten, offenbar geworden, daß der Zusammenbruch einer Großbank die anderen Institute nach sich ziehen müsse. **Die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs sei eine der schwierigsten Aufgaben in seiner zweijährigen Praxis als Reichsfinanzminister gewesen** und daß man mit dem vorläufig rekonstruierten Bankenapparat inzwischen befriedigend habe arbeiten können, sei in erster Linie der anerkennenswerten Disziplin des Publikums zu danken.

Für eine **endgültige Vereinigung der Bankensituation** hätten erst die Voraussetzungen geschaffen werden müssen. Jetzt sei die Prüfung der Gesamtlage der Banken im wesentlichen beendigt. Eine gesamte Vereinigung habe auch die **Regelung der Stillhaltung zur Voraussetzung,** und die Reorganisation sei in diesem Augenblick am besten zu lösen, wo ohnedies die Bilanzen vorgelegt werden müßten. Dabei sei der Hauptgesichtspunkt, eine allgemeine Kundenabwanderung von einer Bank zur anderen zu verhindern, die eingetreten wäre, wenn nur eine oder die andere Bank ihre Karten aufgedeckt hätte. Daher hätten **alle Institute mit einem Male ihre Karten mit einer bereinigten Bilanz vor der Oeffentlichkeit aufdecken müssen.** Das sei der beste Schutz gegen eine allgemeine Kundenabwanderung und Beunruhigung.

Zusammenfassend und abschließend äußerte sich Reichsfinanzminister Dietrich dahin, daß die **deutsche Wirtschaft** im vergangenen Sommer, in dem ihr **vier bis fünf Milliarden Mark entzogen worden seien, sich erstaunlich widerstandsfähig** gezeigt habe, und daß auch die seitherige Entwicklung durchaus günstig verlaufen sei. Dietrich ist überzeugt, daß mit der jetzt gewonnenen Bilanzwahrheit des deutschen Bankwesens auch die Grundlagen für eine geordnete Kredit- und Geldwirtschaft in Deutschland wieder bestehen.

•

### Die Rolle der Reichsbank

**Berlin,** 22. Febr. Im Anschluß an die Mitteilungen des Reichsfinanzministers sprach Reichsbankpräsident Dr. **Luther** über die Rolle der Reichsbank bei der Großbankenreorganisation und wies auf die Ungewöhnlichkeit hin, daß die Reichsbank Geldmittel zur Rekonstruktion der Banken zur Verfügung stelle. Die Reichsbank habe aber im letzten Jahre einen nicht unerheblichen Gewinn erzielt, dem allerdings eine Verschlechterung ihres Portefeuilles gegenüberstehe. Es sei selbstverständlich, daß die Reichsbankverwaltung diesen Gewinn als Reserve für die minderguten Teile ihres Portefeuilles vorsah. Dabei habe man beschlossen, die Reservestellung bei den hauptsächlichsten Kunden der Reichsbank vorzunehmen. Es liege nicht im Interesse der Reichsbank, von sich aus Aktionär bei den verschiedenen Banken zu werden. Die Verwaltung der Bankaktien solle deshalb von einer Stelle übernommen werden, die möglichst weit von der Reichsbank selbst distanziert sei und lediglich eine Hilfskonstruktion darstelle, die bei Wiederingangkommen der privaten Kapitalbildung überflüssig werde. Die Form dieser **Verwaltungsstelle für die Aktien** sei noch nicht endgültig festgelegt. Man beabsichtige die Verwaltung einer Treuhandstelle zu übertragen, die von der Golddiskontbank empfahl sich deshalb, weil die Transaktion dann ohne Aenderung des Reichsbankgesetzes vorgenommen werden könnte.

Technisch werde die Transaktion so durchgeführt, daß **die Golddiskontbank eine entsprechende Kapitalerhöhung vornimmt,** wozu es nur der Zustimmung der Regierung bedürfe. Die neuzuschaffenden Aktien Lit. C. bildeten innerhalb des Gesamtkapitals der Golddiskontbank eine besondere Kategorie und nehmen an der Gewinnausschüttung nicht teil; sie seien an ihre Zweckbestimmung völlig gebunden.

Dr. Luther unterstrich die Erklärung des Reichsfinanzministers, daß weder das Reich noch die Reichsbank die Fusion der Kommerzbank mit dem Barmer Bankverein betrieben oder gewünscht hätte; vielmehr seien die Fusionsbestrebungen von den beteiligten Kreisen selbst ausgegangen.

## Die französische Regierungserklärung

**Paris,** 23. Febr. Die Regierungserklärung, die Tardieu in der Kammer und Justizminister Reynaud im Senat verlesen hat, betont, daß die **französische These in der Reparationsfrage** keine langen Kommentare erheische, sondern sich zusammenfassen lasse in den **Vertragsbegriff, der Berichtigungen zuläßt, über die zur Zeit verhandelt wird, der aber die Verleugnung der geleisteten Unterschriften ausschließt.** Zur **Abrüstungsfrage** heißt es in der Erklärung, daß die französische Regierung bisher als einzige der Abrüstungskonferenz gemäß den Arbeiten der Vorbereitenden Kommission eine Gesamtheit von sofort durchführbaren Bestimmungen vorgelegt hat. **Die Annahme des französischen Entwurfes würde unverzüglich eine beträchtliche Herabsetzung der Militärausgaben möglich machen (?),** die in der ganzen Welt jährlich 110 Milliarden Franken betragen. Frankreich hat das Recht, daran zu erinnern, daß es seit Unterzeichnung des Völkerbundsstatutes spontan seine Effektivstreitkräfte um ein Viertel, die Zahl seiner Divisionen um die Hälfte und die Militärdienstzeit um zwei Drittel herabgesetzt hat.

Ganz Frankreich hat sich über die kürzlich in der Frage der Reparationskonferenz von Lausanne zwischen Laval und England zustande gekommene Einigung gefreut. **Frankreich und Großbritannien wünschen beide Frieden durch Recht und wenn sie einig sind, ist dies die beste Bürgschaft für den Frieden wie für das Recht.** Frankreich wird durch seine traditionellen Freundschaften und durch die vertrauensvollen Beziehungen, die es mit den anderen Nationen in Europa und außerhalb Europas verbinden, weiterhin der Sache des Friedens dienen, die allen Franzosen am Herzen liegt.

Die Regierungserklärung geht dann auf die Innenpolitik über. Vor den Wahlen, heißt es weiter, müsse das Budget verabschiedet werden, im Interesse der französischen Finanzen und der republikanischen Institutionen sei das die erste Pflicht. Die Festsetzung des Zeitpunktes der Wahlen innerhalb der vom Gesetz festgelegten Frist ist ein Vorrecht der Exekutivgewalt. Dieses Vorrecht wird in aller Unparteilichkeit ausgeübt werden. Die leidenschaftlichen Debatten bei der Verabschiedung der Wahlreform erheischen die **Verständigung zwischen Kammer und Senat.** Die Regierung kann sich da nicht hereinmischen, aber sie wünscht trotzdem die Entspannung.

### Tumult in der Kammer

**Die Sitzung vorläufig aufgehoben.**

T.U. **Paris,** 23. Febr. Ganz unerwartet ereignete sich im weiteren Verlauf der französischen Kammersitzung eine Tumultszene, wie sie in der Geschichte des französischen Parlamentarismus selten zu verzeichnen gewesen ist. Als Leon Blum gegen die Regierung sprach, rief ihm der rechtsgerichtete Abg. General St. Juste zu, ein Agent Deutschlands zu sein. Die Sozialisten stürmten darauf in Massen gegen die Rechte. Im ganzen Kammergebäude ertönten die Alarmglocken. Von allen Seiten strömten die Kammerdiener herbei, während sämtliche Tribünen einschließlich der Pressetribünen geräumt werden mußten. Im Sitzungssaale spielten sich inzwischen die wüstesten Raufszenen ab. Der Präsident und die Regierungsmitglieder verließen ihre Bänke, während die Diener unter unbeschreiblichem Lärm versuchten, die Streitenden zu trennen. Die Sitzung ist vorläufig aufgehoben.

**47 Stimmen Mehrheit für Tardieu.**

**T.U. Paris, 23. Febr. Die neue französische Regierung Tardieu, die sich am Dienstag der Kammer vorstellte, erhielt bei der Abstimmung über die Tagesordnung, zu der die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 309 gegen 262 Stimmen eine Mehrheit von 47 Stimmen. Die Tagesordnung hat folgenden Wortlaut: „Die Kammer gibt ihrer Anhänglichkeit für die Organisierung des Friedens unter der Achtung der Verträge Ausdruck, stimmt der Regierung zu, spricht ihr das Vertrauen aus und geht ohne Zusatz zur Tagesordnung über."**

Nach dem überaus heftigen Tumult, der fast 20 Minuten andauerte, ergriff zunächst der Sozialist Grumbach vor der Abstimmung das Wort, um sich gegen die Haltung des Generals St. Juste zu verantworten. Grumbach erklärte u. a., daß mit ähnlichen Mitteln auch die Ermordung Jaures organisiert sei. Anschließend setzte Leon Blum seine Ausführungen fort, um die Haltung seiner Partei bei der Abstimmung zu begründen. Blum erklärte, daß die Regierung noch nie so reaktionär gewesen sei, wie gerade jetzt. Auch Herriot hatte vor ihm bedauert, daß die Bildung einer Regierung der nationalen Einigung durch die Haltung der Rechten unmöglich gemacht worden sei. Franklin Bouillon versuchte die Mehrheit und die Opposition gegen die Regierung auszuspielen, wurde daran aber durch den Ministerpräsidenten gehindert, der ihm das Recht absprach, der Kammermehrheit Lehren zu erteilen. Nach der Abstimmung wurde die Sitzung aufgehoben.

### Der neue französische Heeresbaushalt wieder 25 Millionen RM. höher

T.U. **Paris,** 23. Febr. Der Bericht des Finanzausschusses über den französischen Heeresbaushalt ist am Dienstag der Kammer zugeleitet worden. Die Heeresausgaben für den Zeitraum von neun Monaten (April bis Dezember) werden darin auf 3,229 Millionen Franken (rund 536 Millionen RM.) angesetzt, was gegenüber dem Haushalt von 1931 eine Erhöhung von 150 Millionen Franken (etwa 25 Mill. RM.) bedeutet. Die Mehrausgaben für das französische Kolonialgebiet sollen ferner 1331 (rund 221 Mill. RM.) betragen, wobei sich diese Ausgaben jedoch nur auf die Unterhaltung der Truppen in Algerien, Tunis, Marokko und im Orient beziehen. Der Effektivbestand des Heeres mit Ausnahme der Kolonialtruppen wird auf 454 000 Mann festgesetzt, wozu noch etwa 40 000 Mann für die Luftstreitkräfte hinzukommen. Im übrigen geht der Bericht auf die deutschen „Rüstungen" ein und behauptet, daß die Organisation der deutschen Militärmacht heute ebenso vorzüglich sei, wie vor dem Kriege. Sie überschreite sowohl zahlenmäßig als auch hinsichtlich des Materials die Bestimmungen des Versailler Vertrages. Der Bericht spricht dann noch von angeblichen deutschen Geheimrüstungen und von angeblicher Ergänzung der Reichswehr durch militärische Polizeitruppen und nationale Wehrverbände.

## Friedrich August III. auf dem Totenbett

# Stegerwald über die Winterhilfe

T.U. **Berlin,** 23. Febr. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald sprach Dienstag abend im Rundfunk über die Aufgaben der Winterhilfe. Mit den sechs Millionen erwerbslosen Volksgenossen, so führte er u. a. aus, darben Millionen von Frauen und Kinder von Vätern und Müttern. Den Anspruch auf Erhaltung des Lebens kann keine Gemeinschaft außer Kraft setzen, wenn sie sich nicht selbst aufgeben will. Die Teilnahme an dem Kreuzzug der Liebe und Hilfe ist soziale Pflicht. Vom Oktober bis Januar hat die Winterhilfe allein auf dem Eisenbahnwege 50 000 Tonnen Lebensmittel in die Notstandsgebiete geleitet. Dazu kommen die örtlichen Sammlungen für örtliche Zwecke. Die Reichsregierung dankt aufrichtig allen, die geholfen haben. In den nächsten Monaten wird die Not schärfste Formen annehmen. Sie stellt an das Liebeswerk der Hände und Herzen die höchsten Anforderungen. Es ist sinnlos, das Kaufen zu unterlassen. Wer kauft, mildert die Arbeitslosigkeit. Wer gedankenlos ausländische Waren kauft entzieht dem deutschen Arbeiter das Brot. Wer deutsche Waren kauft, hilft dem deutschen Arbeiter, seiner Frau und seinen Kindern. Stegerwald bedauerte, daß im Auslande nicht überall die rechte Vorstellung von dem Massenelend in Deutschland herrscht. Ansätze für eine Zusammenarbeit der Völker seien im Jahre 1931 hervorgetreten, entscheidende Beweise für sie ständen aber noch aus Den einschneidenden Maßnahmen, welche die Reichsregierung für den öffentlichen Haushalt und die Wirtschaft getroffen habe, müßten entsprechende Maßnahmen auf dem Gebiet der internationalen Wirtschaft und Politik folgen. Die Welt sehne sich nach Sicherheit, Gerechtigkeit und Freiheit. Eine internationale Gemeinschaft, die in dem einen oder anderen Punkte versage, möge ein hohes, aber unrühmliches Alter erreichen. Eine internationale Gemeinschaft, die in allen Punkten versage, eile dem Untergang entgegen wegen ihrer eigenen Zwecke und Unzulänglichkeit. Der Minister schloß mit den Worten: Ich rufe alle, die guten Willens sind, und jeden einzelnen auf, mitzuwirken an der Bildung eines Gesamtwillens zur Ueberwindung der deutschen und der Weltwirtschaftskrise. Aus der Not der Zeit durch gemeinsame Hilfe zu neuem Aufstieg.

## Sonntagsrückfahrkarten über Ostern

**Ostersonntagsrückfahrkarten vom 23. März bis 4. April.**

T.U. **Berlin,** 23. Febr. Wie die Pressestelle der Reichsbahn mitteilt, wird die Reichsbahn im Hinblick auf die günstigen Erfahrungen in der Weihnachtszeit auch zu Ostern Sonntagsrückfahrkarten mit verlängerter Geltungsdauer ausgeben. Die Karten sollen von Mittwoch, den 23. März bis Montag, den 4. April Gültigkeit haben. Außerdem wird Vorsorge getroffen werden, daß zur Erleichterung des Reiseverkehrs in noch stärkerem Maße als zu Weihnachten nach allen beliebten Reisezielen Karten ausgegeben werden.

# Washington-Feiern

**Berlin,** 23. Febr. Aus Anlaß der 200-Jahr-Feier des Geburtstages von George **Washington,** dem Gründer und ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, fand in **Berlin** eine von deutschen und amerikanischen Vereinigungen, darunter das Deutsche Ausland-Institut in Stuttgart, veranstaltete große Feier statt. Botschafter **Sackett** dankte in seinen Begrüßungsworten für die Ehrung, die den ersten in der langen Reihe der Präsidenten der Vereinigten Staaten durch diese Feier zuteil werde, und trank auf das Wohl des Reichspräsidenten. Reichswehrminister Dr. **Gröner** schilderte die Bedeutung der Persönlichkeit Washingtons nicht nur für das amerikanische Volk, sondern für die ganze Welt. Nach Ausführungen des Botschafters Sackett über die Veranstaltungen, die in der ganzen Welt zur Ehrung Washingtons abgehalten werden, hielt Professor J. E. **Woodbridge** eine Rede über die Persönlichkeit Washingtons. Es folgte ein Vortrag von Professor **Bonn** von der Handelshochschule Berlin über die Zusammenhänge zwischen deutscher bezw. preußischer Politik und der Entstehung der Vereinigten Staaten.

Auch in anderen deutschen Städten haben Washington-Feiern stattgefunden. In Berlin wurde ein Platz vor dem Lehrter Bahnhof „Washingtonplatz", in Hamburg eine Straße nach Washington genannt. Bei einer Feier in München wurde mitgeteilt, daß das deutsch-amerikanische Ehepaar Kömpel eine **Stiftung** im Betrage von 100 000 Dollar zur Förderung von Kunstausstellungen gemacht hat.

## Präsident Böttcher legt sein Amt nieder

**Königsberg,** 23. Febr. Präsident Böttcher hat ein Schreiben an den Gouverneur des Memelgebietes gerichtet: **„Die Verhandlungen des Völkerbundsrates haben ergeben, daß es noch Monate dauern kann, bis eine Entscheidung darüber fällt, ob der Gouverneur das Recht hat, den Präsidenten des Direktoriums abzuberufen oder nicht. Es liegt im Interesse des Memelgebietes, daß möglichst bald ein dem Statut entsprechendes Direktorium in Tätigkeit tritt. Um mit meiner Person keine Hindernisse für etwaige Verhandlungen der Mehrheitsparteien über ein neues Direktorium zu bilden, erkläre ich, daß ich mein Amt als Präsident des Direktoriums niederlege."**

## Aus der Abrüstungskonferenz

**Genf,** 23. Febr. In der heutigen Vollsitzung der Abrüstungskonferenz sprachen die Vertreter der vier lateinamerikanischen Staaten Guatemala, Venezuela, Bolivien und Columbien. Sie wiesen darauf hin, daß die friedliche Streitschlichtung für ihre Länder die Richtschnur des außenpolitischen Handels bilde.

**Nur kurze Osterpause der Abrüstungskonferenz.**

T.U. **Genf,** 23. Febr. Das Präsidium der Abrüstungskonferenz hat am Dienstag nachmittag beschlossen, die Konferenz vom 19. März bis 4. April zu unterbrechen. Französischerseits waren Wünsche hinsichtlich einer Vertagung der Konferenz von Ende März an auf einige Monate geltend gemacht worden. Die deutsche Abordnung hat sich energisch für kurze Unterbrechung während der Osterferien eingesetzt.

# Verlustreiche Kämpfe bei Schanghai

Aus Schanghai wird gemeldet: Nach dreitägigen schweren Kämpfen ist **der japanische Angriff überall zum Stehen gekommen.** Der rechte japanische Flügel befindet sich in vorgeschobener Stellung bei Kiangwan. An der Front bei Schapei haben die Chinesen im Gegenangriff versucht, die japanische Linie zu durchbrechen, doch scheiterte ihr Vorgehen an den dicken Sandsackwällen und Stacheldrahtverhauen der Japaner.

Die Kämpfe waren **sehr verlustreich** auf beiden Seiten, sogar die Japaner geben 300 Tote und Verwundete zu, doch meint man, daß sie noch größere Verluste erlitten haben. Die Chinesen sollen 500 Tote und 1500 Verwundete verloren haben.

**Schanghai,** 23. Febr. Ueber Schapei, wo ausgedehnte Brände wüten, liegen dichte Rauchwolken. Dienstag vormittag überflogen 8 japanische Flugzeuge den Flugplatz Hungiao 16 Kilometer westlich der internationalen Niederlassung, und **warfen Bomben ab. Sämtliche chinesischen Flugzeugschuppen gerieten in Brand. Alle darin untergebrachten Flugzeuge wurden vernichtet.** Ein halbamtlicher japanischer Bericht besagt, daß die Chinesen während der Nacht **nördlich von Kiangwan eine flankierende Bewegung ausführten,** worauf sich schwere Kämpfe entwickelten. Die Japaner geben zu, daß sie 20 Tote und 60 Verwundete verloren haben und sich zurückziehen. — Die Chinesen rechnen mit einjähriger Kriegsdauer.

**Chinesischer Erfolg bei Kiangwan**

**Schanghai,** 23. Febr. Es bestätigt sich, **daß die Chinesen gegen die nördlich von Kiangwan vorrückenden Japaner einen Sieg erfochten haben.** Die Chinesen überschritten in einer flankierenden Bewegung den Wusungbach und eroberten das Dorf Miachongtschen nordwestlich von Kiangwan zurück. Die Japaner setzten ihre verzweifelten Angriffe auf Kiangwan fort, aber die Chinesen halten das wieder genommene Gelände.

**Der chinesische Flugplatz Sutschau zerstört**

**Schanghai,** 23. Febr. Wie das Oberkommando der japanischen Flotte mitteilt, haben japanische Flugzeuge den Flugplatz Sutschau an der Eisenbahn Schanghai-Nanking durch Bomben zerstört.

**Vor einer neuen Fernost-Erklärung Stimsons.**

T.U. **Washington,** 23. Febr. Aus der Umgebung Hoovers wird erklärt, daß Hoover alle Bestrebungen, die auf einen Boykott Japans abzielen, ablehnt. In Anbetracht des geringen Verständnisses der amerikanischen Oeffentlichkeit für die Wichtigkeit der fernöstlichen Interessen der Vereinigten Staaten bereitet Stimson eine neue Erklärung vor, in der er an der Politik der offenen Tür in China festhält und verschiedenen japanischen Auslassungen widerspricht. Stimson setzt in seiner neuen Erklärung die Zustimmung von Kanada, Mexiko und Chile voraus. Stimsons neue Erklärung soll angeblich schärfer gehalten sein als die vom 7. Januar.

**Vor einem Aufruf Amerikas in der Chinafrage?**

T.U. **New-York,** 23. Febr. Wie die Zeitung „American" aus Washington meldet, beabsichtigt das Staatsdepartement als Protest gegen das Vorgehen Japans einen Appell an das Weltgewissen zu veröffentlichen.

# Baden

## Zusammenschluß in der bad. Textilindustrie

Zur Zeit schweben weit vorgeschrittene Verhandlungen über eine großzügige **Zusammenfassung südbadischer Baumwollspinnereien und Webereien.** Es handelt sich hierbei um die Firmen Friedrich R. Vogelbach u. Co. in Lörrach, die Spinnereien Haagen und Röttela AG. in Haagen, die Merian u. Co. GmbH. in Höllstein, die Gebr. Großmann AG. in Brombach und die Webereien Fahrnau u. Langenau AG. in Fahrnau, die in einer neu zu gründenden Aktiengesellschaft mit 5 Mill. RM. Aktienkapital zusammengeschlossen werden sollen. Der Name der neuen Gesellschaft wird voraussichtlich **Vereinigte Wiesentaler Textilwerke** sein. Geplant ist die Einbeziehung weiterer Betriebe der Textilbranche. Von dem Kapital sollen 2 Mill. RM. von den interessierten Großbanken, vor allem wohl der DD.-Bank, in Gegenrechnung für ihre Forderungen übernommen werden. Die Hauptschwierigkeit liegt in der Beschaffung von etwa 1 Mill. RM. langfristigen Betriebskapital, doch hoffe man, auch hier in der nächsten Zeit zu einem positiven Ergebnis kommen zu können.

## Mietsenkung bei schweizerischen Goldhypotheken

**Karlsruhe,** 22. Febr. Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Nach einer unterm 19. Februar 1932 für das Land Baden ergangenen Verordnung finden die Vorschriften des Mietsenkungsverordnung keine Anwendung auf Mietverhältnisse für Räume in Gebäuden, die mit Schweizer Goldhypotheken belastet sind. (Abkommen vom 6. Dezember 1920 zwischen dem Deutschen Reich und der Schweizerischen Eidgenossenschaft). Beträgt jedoch die derzeitige Belastung weniger als 20 v. H. des Mehrbeitragswerts, dann gelten die Bestimmungen der Mietsenkungsverordnung.

## Die Brandseuche in Baden

**Singen** a. H., 22. Febr. Nachts brannte das Anwesen der Witwe Albertine Maier vollständig nieder. Das Feuer entstand aus unbekannter Ursache in der Scheune und verbreitete sich so schnell auf das ganze Anwesen, daß nur noch die Wohnungseinrichtung und das Vieh gerettet werden konnte.

**Talheim,** Amt Engen, 22. Febr. Nachts entstand in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Alois Fritz ein Brand, der innerhalb kurzer Zeit das Anwesen einäscherte. Es konnte so gut wie nichts gerettet werden.

**Ravensberg,** Amt Wiesloch, 22. Febr. Am Sonntag entstand in der Scheune der Kohlenhandlung Bellemann Feuer, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und bald auch die angebaute Scheune des Landwirts Leonhard Kloe erfaßte. Die beiden Scheunen sind bis auf den Grund niedergebrannt. Das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Der Gesamtschaden wird auf etwa 10 000 Mark beziffert.

**Freiburg i. Br.,** 22. Febr. Sonntag abend entstand, vermutlich durch Brandstiftung auf der Ostseite des hiesigen **Flugplatzes ein Rasenbrand,** der sich durch den starken Ostwind auf etwa 1000 Quadratmeter ausdehnte. Die alsbald erschienene Feuerwehr verhinderte mittels Spaten und anderen Werkzeugen ein weiteres Umsichgreifen des Feuers.

**Mösbach** (bei Achern), 23. Febr. In der Nacht zum Montag brach in dem Anwesen des Landwirts Sutterer Feuer aus, das die Oekonomiegebäude in Asche legte. Das Vieh konnte gerettet werden. Die an das Anwesen anstoßende Remise und das Schlachthaus des Metzgermeisters Fischer brannten ebenfalls nieder. Die Brandursache ist noch unbekannt.

**Karlsruhe,** 23. Febr. (Aus dem Landtag.) Wie wir hören, wird dem Landtag in der nächsten Zeit eine Novelle zum Grund- und Gewerbesteuergesetz zugehen.

**Mannheim,** 23. Febr. (Eine Sonderschau.) Auf Anregung des Ministers des Innern ist anläßlich der 38. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Mannheim in diesem Jahre eine Sonderausstellung über das landwirtschaftliche Schulwesen in Baden geplant.

**Heidelberg,** 23. Febr. (Durch Leuchtgas vergiftet.) In einem Hause in der Kaiserstraße wurden am Sonntag **drei Personen durch Leuchtgas vergiftet** aufgefunden. Es handelt sich um eine 31 Jahre alte Schreinerswitwe, die in einer hiesigen Textilfirma tätig war, um ihr 6 Jahre altes Kind und einen 18 Jahre alten Bäckergesellen, der in der Bäckerei des gleichen Hauses angestellt war. Aus hinterlassenen Abschiedsbriefen geht hervor, daß der Tod freiwillig gesucht worden ist. Die sofort unternommenen Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

**Rauenberg** (Amt Wiesloch), 23. Febr. (Brandstiftung.) Die Nachforschungen über die Ursache des letzten Großfeuers, dem zwei Scheunen zum Opfer fielen, haben ergeben, daß der Brand von dem etwas schwachsinnigen Bruder des Kohlenhändlers Bellemann nach einer kleinen Auseinandersetzung mit seinen Geschwistern gelegt wurde.

**Muggensturm** (A. Rastatt), 23. Febr. (Baumfrevel.) Nachts wurden auf dem Wege von Rauental nach Muggensturm die Kronen von etwa 30 jungen Bäumen abgeschnitten. Die Gendarmerie konnte den Täter, einen gewissen Kunz von hier, ermitteln.

**Lampertheim,** 23. Febr. (Ein Rohling.) Im Marienkrankenhaus starb die Ehefrau des in Worms wohnhaften Friedrich Grünwald von hier. Die Frau, die sich in anderen Umständen befand, wurde von ihrem Mann derart mißhandelt, daß sie nun an den Folgen dieser Mißhandlungen gestorben ist. Der Ehemann wurde in Untersuchungshaft genommen.

**Singen a. H.,** 23. Febr. (Kommunisten überrascht.) Wie der Polizeibericht meldet, wurden am Samstag abend Anhänger der KPD. an der Steißlinger Landstraße bei Geländeübungen und Marschübungen überrascht. 44 Personen wurden festgenommen und zur Polizei verbracht.

**Singen a. H.,** 23. Febr. (Tödlich verunglückt.) Der in Motorsportkreisen bekannte Sportsmann Eugen Oberle-Singen ist das Opfer eines Motorradunfalles geworden. Am Samstag abend fuhr er als Beifahrer auf einem Motorrad, das ins Schleudern geriet, wobei Oberle abgeworfen wurde und einen so schweren Schädelbruch erlitt, daß er im Krankenhaus gestorben ist.

**Freiburg,** 23. Febr. (Tödlicher Unfall.) Ein lediger, 21 Jahre alter, hier wohnhafter Maurer von auswärts, erlitt auf der Straße Kirchenhofen—Pfaffenweiler durch Unfall einen Schädelbruch und ist seinen Verletzungen in der Klinik hier erlegen.

**Säckingen,** 23. Febr. (Zahlungseinstellung.) Die seit 7 Jahren bestehende Baumwollspinnerei und -Weberei Hüssy & Künzli A.-G. in Säckingen, deren Aktienkapital sich in der Hauptsache in Schweizer Händen befindet, hat ihre Zahlungen eingestellt und strebt einen außergerichtlichen Vergleich an. Der Betrieb der Firma soll nach Möglichkeit aufrecht erhalten bleiben.

**Schiltach,** 23. Febr. (Ertrunken.) Der 6 Jahre alte Sohn des Bäckermeisters Friedrich Wolber fiel beim Spielen in die Kinzig und ertrank.

**Offenburg,** 23. Febr. (Verhungert.) Durch krankhaften Geiz sich zu Tode gehungert hat sich hier ein nahezu 73jähriger Privatmann. Bei seinem Tode stellte man fest, daß er ein Vermögen von über 10 000 RM. Bargeld besaß, außerdem eine monatliche Rente von 300 RM. und Zinsen aus Darlehen verleben konnte. Offenbar befürchtete er, daß eine zweite Inflation ihm sein Bargeld entwerten könnte und daß er für seine alten Tage in Not kommen würde. Junggeselle, der er war, hatte er für niemand zu sorgen, und er sorgte nicht einmal für sich. Er lebte von Bohnen und Kaffee, und auch diese Kost nahm er nur in so kleinen Mengen zu sich, daß die ärztliche Untersuchung kurz vor seinem Tode eine Aushungerung feststellte.

**Göppingen,** 23. Febr. (Eingemeindungsfragen.) Die schon vor längerer Zeit einmal zur Debatte gestandene Eingemeindung Klein-Eislingen nach Göppingen ist neuerdings wieder in den Mittelpunkt der Ereignisse gerückt. Während in Klein-Eislingen starke Kräfte am Werk sind, um eine Eingemeindung auf geeigneter Basis zu erreichen, scheinen die führenden amtlichen Göppinger Stellen den Zeitpunkt einer Eingemeindung nicht für besonders günstig zu halten.

# Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Vizeadmiral Karl Hollweg gestorben.** Der Vizeadmiral a. D. Karl Hollweg ist in Bremen im Alter von 64 Jahren gestorben. Er war während seiner Marinelaufbahn mehrfach zum Reichsmarineamt und zum Admiralstab kommandiert.

**Verhaftung der flüchtigen bayerischen Postassistentin Steubl.** Die 40jährige bayerische Postassistentin Steubl und der Postmeister Aumüller, die am 30. Januar d. J. nach Unterschlagung von 200 000 RM. über Pilsen und Prag nach Mähren geflüchtet waren, wurden in einem Wirtshaus bei Eichhorn-Bittischka verhaftet. Bei den Verhafteten wurden nur 25 000 Kronen gefunden.

**Zwei Opfer einer Lawine.** Am Gaishorn im Bezirk Liezen (Steiermark) wurden vier Personen, die das Gelände für ein Skirennen absteckten, von einer Lawine verschüttet. Während es zwei Personen gelang, sich selbst herauszuarbeiten, konnten die anderen trotz aufopfernder Rettungsarbeit ihrer Kameraden nur als Leichen geborgen werden.

**Starke Kälte in Griechenland.** In ganz Griechenland ist eine überaus starke Kälte mit Schneefall eingetreten. In Athen, aber auch in Thessalien, Mazedonien und in verschiedenen anderen Gegenden ist der Schnee zwei Meter hoch gefallen. Die Verbindungswege sind zum Teil unterbrochen. Ganze Rudel hungriger Wölfe greifen die Herden an.

**Der älteste Mann Deutschlands gestorben.** Peter Schupp von Baumbach im Westerwald, der als der älteste Mann in Deutschland galt, hatte erst kürzlich seinen 104. Geburtstag gefeiert, nun ist er gestorben. Er ist 1828 in Montabaur geboren, machte also der bekannten Langlebigkeit der Westerwälder alle Ehre. Seit vor einigen Jahren sein Sohn als Pfarrer von Baumbach auch in hohem Alter gestorben war, hatte ihn die Gemeinde Baumbach in treue Obhut genommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Aus Stadt und Land

**Durlach**, 24. Febr. (Leibgrenadier-Verein Durlach.) Am 25. ds. Mts. feiert unser lieber Kamerad und Ehrenmitglied Ernst Wagner sen., Landwirt, seinen 80. Geburtstag. — Er diente vom Jahre 1872/75 bei der 3. Komp. Grenad.-Regt. Nr. 109. Nach seiner Entlassung arbeitete er als Bäcker auf seinem gelernten Handwerk, bis er sich später als Landwirt auf der Schleifmühle ansiedelte. Er hat in seinem Leben vieles gesehen und durchgemacht, was die meisten anderen heute Lebenden nur aus der Geschichte kennen. Und so glauben wir eine angenehme Pflicht zu erfüllen, wenn wir unserem Kamerad Ernst zu seinem 80. Geburtstag von Herzen alles Gute wünschen und für all das, was er die langen Jahre dem Verein geleistet hat, unsern herzl. Dank aussprechen. Einfach, genügsam, beinahe hart gegen sich, erfreut er sich geistiger und körperlicher Frische und allseitiger Hochachtung. Möge er auch fernerhin des besten Wohlergehens sich erfreuen, das ist der Wunsch aller Kameraden, die ihn kennen.

Qu. **Durlach**, 24. Febr. (Verein „Badische Heimat" E.V.) Am kommenden Freitag findet im Gasthof zur Krone, abends 8¼ Uhr, wieder ein Heimatabend statt, der dieses Mal dem Gedächtnis unseres großen deutschen Dichters Joh. Wolfgang von Goethe gewidmet sein soll, also im Zeichen des Goethejahres stehen wird. Für den Abend ist Herr Professor Gustav Klingenstein aus Heidelberg, bekannt als trefflicher Goethekenner, als Redner über: Goethe gewonnen. Wir sind gewohnt, in Goethe den Vollender der klassischen Dichtung zu seh'n, des Vorbild für ein Leben auf höchster Geistesstufe, den Dichter für hochgestimmte Feierstunden. Der Sprecher wird seine Aufgabe darin sehen, den großen deutschen Dichter und Menschen als Verherrlicher des Werktags und der Arbeit zu zeigen. In Zeiten der Not, des verschärften Lebenskampfes wird dieser Goethe uns besonders nahe sein, als Führer und Vorbild. — Das „Ruder-Trio" (O. Wackershauser: Violine, O. Edel: Violincello, W. Ruder: Flügel) stellt sich in überaus dankenswerter Weise mit zeitlich und inhaltlich dem Lebenslauf und der geistigen Entwicklung Goethes angepaßten Triosätzen von Beethoven und Schumann in den Dienst des öffentlichen Vortragsabends, für den Jedermann herzlich eingeladen ist.

**Durlach**, 24. Febr. (Kurse für Gesundheitspflege im Haushalt.) Am nächsten Montag beginnt in der Kochschule des hiesigen Frauenvereins ein Kurs für Gesundheitspflege im Haushalt. Dabei werden Fragen der gesunden Ernährung, Kleidung, Lebensgestaltung und der Verhütung von Krankheiten behandelt. Die Teilnahme an diesem Unterrichtskurs, der sich auf insgesamt 8 Abende erstreckt und jeweils Montags, Mittwochs u. Freitags stattfindet, kann allen jungen Mädchen, die sich im Haushalt betätigen, aber auch allen Hausfrauen dringend empfohlen werden.

*

## Durlacher Filmschau

**Film-Schau im Skala-Tonfilm-Theater.**

Einer von denen, die der Jahrzehnte schon auseinanderstrebenden Donaumonarchie kurz vor ihrem Zusammensturz im Weltkrieg das Grab schaufelten, war Oberst Alfred Redl. Als fahndungssicherster Offizier im Evidenzbüro, d. h. in der Spionage-Abteilung des Wiener Generalstabs und dann als karriereregewisser Oberst beim Korpskommando in Prag konnte er lange, ohne leiseste Spur von Verdacht wachzurufen, sein heilloses Unterminierungswerk betreiben. Endlich ereilte ihn doch die Nemesis, und sein gewaltiges Aufsehen verbreitender „Fall" wurde das unmittelbare Vorspiel zum Ende des von ihm so raffiniert verratenen Habsburgerstaates. Die Enthüllung dieser schlimmen militärischen Affaire zeigt im Skala-Tonfilm-Theater ein Elekta-Sonorfilm von kaum zu überbietendem technischem Raffinement. Die Hauptrollen darin werden schauspielerisch bedeutend und fesselnd von Theodor Loos und Lil Dagover geboten. Spannungskräftiger Inhalt ist die Rache der unter dem Decknamen einer Gräfin Lewanzow als russische Spionin arbeitenden Vera Nikolajewna an „Opernball 13". Diese Chiffre trägt jener zaristische Geheimagent, der ihren Bräutigam, den hochverräterischen Hauptmann Woloschin, vors Kriegsgericht und zur standrechtlichen Erschießung brachte. Ihn aufzuspüren und gleichfalls zu vernichten, ist von der ihr ihr Lebensglück zerstörenden Stunde der Exekution ab einziger Sinn und Zweck ihres Daseins. Sie gelangt auch ans Ziel des haßglühenden Vergeltungsstrebens. Alfred Redl und „Opernball 13" sind nämlich ein und dieselbe Person, und erst in dem Augenblick, wo der entlarvte Prager Generalstabsarzt die richtende Waffe gegen sich selber kehrt, ist Veras leidenschaftliches Racheverlangen gestillt. Im Moment des tödlichen Schusses wird sie selber verhaftet und der Aburteilung zugeführt. Wenige Monate später, im Herbst 1914, fallen die Russen aufgrund der von Redl ihnen in die Hände gelieferten österreichischen Aufmarschpläne in Galizien ein. Dr. Raab.

*

**Verschollen im Eismeer.**

Im Jahre 1913 machte sich der bekannte kanadische Forscher Steffansson zu einer Expedition in noch unerforschte Teile der Arktis, in der Gegend der sogenannten Heroldsinsel, auf. Die Expedition hatte das Mißgeschick, daß ihr Schiff von den Packeismassen eingeschlossen und zermalmt wurde. Die Teilnehmer spalten sich daraufhin in zwei Gruppen: Steffansson versuchte mit einem Teil einen Rückzug über das Eis — die andere Gruppe machte sich daran, die Heroldsinsel zu erreichen. Entgegen allen Warnungen Steffansons, der wohl wußte, daß diese Insel jahrelang derartig abgeschlossen lag, daß kein Schiff herankommen konnte, zog die Gruppe ab u. verscholl in Nacht u. Eis. Steffansson selbst konnte endlich aufgefischt und gerettet werden. Von jenen Expeditionsteilnehmern auf der Heroldsinsel hat man nie etwas gehört.

Die Gebrüder Snow machten sich im Jahre 1924 auf, um bis zur Heroldsinsel vorzudringen — — — das Unglaubliche gelang, ja, sie fanden sogar die letzten Ueberreste der Verschollenen. Der eine der Brüder Snow hat die ganze Expedition kinematographisch aufgenommen und hat einen Film geliefert, der in unerhört packenden Bildern die seltensten Dinge aus jenen Regionen des ewigen Eises bringt. Eine ganze Walfischjagd, eine Walroßjagd, das Einfangen eines lebendigen Eisbären usw. bis zur Auffindung der Ueberreste der Steffanssonschen Expedition.

Der Film, der weitestgehendes Interesse verlangt, läuft ab heute im **Union-Theater.**

Dazu läuft der deutsche Tonfilm „Die Jugendgeliebte". Die rührende Geschichte Friederiles von Sesenheim, der großen Jugendliebe Wolfgang von Goethes, bildet den Vorwurf zu einem Atlantisfilm der Fox, den Hans Tintner eben inszeniert hat. Der Film weist eine sehr interessante Besetzung auf, u. a. Elga Brink als Friederike, Hans Stüwe als den jungen Goethe, Jakob Tiedtke als den Vater Goethes, Ida Perry als Frau Rat usw. Bei diesem Programm haben Jugendliche bei kleinen Preisen Zutritt.

*

**Badisches Landestheater Karlsruhe.**
Spielplanänderung.

Infolge zahlreicher Erkrankungen im Personal muß die für Donnerstag, den 25. Februar angesetzte Sondervorstellung für die Volksbühne ausfallen.

Dieser Tag wird daher für die **Donnerstag-Platzmiete** (D 21) **frei.**

Am **Donnerstag, 25. Februar findet in Platzmiete D 21, abends 20 Uhr, Vorstellung statt** und zwar neueinstudiert: „Wallensteins Lager" und „Die Piccolomini" von Schiller. (Donnerstag, den 2. März in D 22 „Wallensteins Tod".)

Die verehrlichen Platzmieter bitten wir, die rasche Aenderung mit den besonderen Umständen freundlichst entschuldigen zu wollen und mit Nachsicht aufzunehmen.

Die Theatergemeinde ist mit Nr. 901—1000 beteiligt.

**Volksbühne Karlsruhe.**

Für Donnerstag, den 25. Februar war eine Sondervorstellung „Im weißen Rößl" angesetzt. Diese Vorstellung muß wegen Erkrankung mehrerer Hauptdarsteller wegfallen. Sie findet voraussichtlich am 7. März 1932 statt.

# Buntes Allerlei

**Eine Stadt aus Straßenbahnwagen**

Die Pariser Stadtverwaltung faßte den Beschluß, die Straßenbahnlinien allmählich einzuziehen, um sie durch Autobusverkehr zu ersetzen. Zahlreiche Linien sind bereits eingezogen, und die Straßenbahndepots sind mit ausrangierten Wagen überfüllt, die dort ohne jegliche Verwendung verrosten. Es findet sich für diese Wagen kein Käufer. Es wurde der Versuch gemacht, einige Wagen als Schrott zu verkaufen Der erzielte Gewinn konnte aber nicht einmal die Kosten der Versteigerung decken. Ein Stadtrat von Paris brachte den Vorschlag ein, mit den Straßenbahnwagen nach dem Beispiel von San Francisko zu verfahren. Als vor einigen Jahren die Stadtväter von San Francisko den Beschluß faßten, die Straßenbahnen durch Autobusse zu ersetzen, gründeten einige Unternehmer eine Gesellschaft, die den ganzen Wagenpark erwarb. Die Wagen wurden außerhalb der Stadt ins freie Gelände gebracht, und dort in langen Straßenzügen aufgestellt. Es entstand eine eigenartige Stadt, die den Namen „Cartown" (Wagenstadt) erhielt. Die Straßenbahnwagen wurden in kleine Häuschen umgebaut, die Dächer in umgitterte Dachgärten verwandelt und Vorgärten angelegt. Nach einigen Monaten konnte die ganze Wagenstadt an Arbeiter- und Angestellten-Familien auf Abzahlung verkauft werden. Die Gesellschaft machte damit ein gutes Geschäft.

**„China führt keinen Krieg mit Japan..."**

Die kriegerischen Verwicklungen im Fernen Osten finden nun ein eigenartiges Echo in Europa, indem in verschiedenen europäischen Hauptstädten sich zahlreiche Freiwillige auf den chinesischen Gesandtschaften melden und sich der chinesischen Regierung in ihrem Kampfe gegen Japan zur Verfügung stellen Insbesondere in Wien nahm der Run auf die dortige chinesische Gesandtschaft große Dimensionen an. Unter den vielen Hunderten von Bewerbern, die die sonst ruhige Villa in der Strohgasse füllen, befinden sich ehemalige Offiziere, Ingenieure, Piloten, verschiedene Konstrukteure und Erfinder, kurzum, ganze Scharen junger Leute, die keine ständige Beschäftigung haben und die Gelegenheit ausnützen möchten, sich in der Mandschurei oder in Schanghai hervorzutun. Diese freiwillige Invasion war aber der chinesischen Vertretung in Wien keinesfalls angenehm. Vor einigen Tagen fanden sich die Bewerber vor verschlossenen Türen ein, an denen folgende Bekanntmachung angebracht war: „Die chinesische Gesandtschaft dankt allen ihren Freunden für die erwiesene Sympathie und gibt bekannt, daß sie keine Instruktionen ihrer Regierung zur Einstellung von Offizieren und Ingenieuren, sowie auch zum Einkauf von Kriegsmaterial besitzt" Das Plakat nutzte aber wenig. Es hatte nur zur Folge, daß statt persönlicher Anmeldungen zahllose schriftliche Bewerbungen die Gesandtschaft überschwemmten. Sie werden alle mit folgenden stereotypen Schreiben beantwortet: „China führt keinen Krieg mit Japan. Infolgedessen braucht die chinesische Regierung kein Kriegsmaterial und stellt keine Freiwillige ein. Sie erwartet ruhig die Entscheidung des Völkerbundes."

**„German Dinner" im USA.-Warenhaus**
**Deutsche Küche-Spezialitäten als Werbemittel**

NDV. Von einsichtigen Fachleuten ist schon oft betont worden, wie wichtig es ist, in den regionalen Werbeschriften jeweils auch die Spezialitäten der Küche des betreffenden Gebietes aufzuführen Die Richtigkeit dieser Ansicht wird durch eine Nachricht aus Amerika bestätigt: In einem großen Warenhaus in Brooklyn (USA.) wurde als besondere Attraktion kürzlich den Kunden im Erfrischungsraum ein „German Dinner" (eine deutsche Mahlzeit) angeboten! Es gab: „Bismarckhering, Dillgurken, Linsensuppe mit Frankfurter Würstchen, Lachs mit Remouladensoße oder Holsteiner Schnitzel, Zwiebelkuchen mit neuem Apfelwein (alkoholfrei!), Kopfsalat, Apfelstrudel, Pumpernickel, warme Dampf-Milchbrötchen, Kaffee." Im Zusammenhang damit sei daran erinnert, daß kürzlich der Koch eines deutschen Ozeandampfers in einem Neuyorker Wettbewerb mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde. Die guten Spezialerzeugnisse der deutschen Küche sind es also durchaus wert, mehr als bisher auch als Werbehelfer in den Vordergrund gestellt zu werden, schon deshalb, weil im Auslande vielfach noch immer eine weniger gute Meinung über die deutsche Küche und ihre Erzeugnisse verbreitet ist.

**Der verkannte Scherenschleifer**

Eine heitere Geschichte passierte am Fastnachtsdienstag der Polizei in Stuttgart. Dort verhaftete sie, wie der „Schwäbische Merkur" berichtet, einen — „Scherenschleifer". Der biedere Mann schob, ein Bild, das man in der Großstadt heute nur noch selten sieht, seine „Werkstatt" nach getaner Arbeit stadteinwärts. Gut aufgelegt, hatte er sich noch eine Papiernase aufgesetzt. Tagsüber hatten sich ein paar bunte Papierschlangen an dem Holzkasten verfangen. Sie wehten nun lustig und ganz faschingsmäßig im kalten Februarwind Am Neckartor entdeckte den „Maskierten" die heilige Hermandad! Aber diesmal hatte sie wirklich den Falschen — nein einen „echten" Scherenschleifer mitgenommen! Auf der Wache klärte sich der Irrtum bald auf. Nachdem der Mann sein natürliches Nasenprofil wieder hergestellt hatte, wurde er entlassen.


VOLKSBANK DURLACH
BANK UND SPARKASSE
empfiehlt ihre Dienste zur
**Annahme von Spareinlagen**
von jedermann
bei bester Verzinsung


## Wissen schützt vor Gefahr

DKGS. Solange die Augenheilkunde als Wissenschaft besteht, hat es auch eine Augendiagnose gegeben, die der Arzt als Ergänzung seiner allgemeinen Diagnose gewissenhaft am Patienten vornahm. In mühsamer, jahrzehntelanger Forschungsarbeit haben die Aerzte aller Nationen ein System herausgearbeitet, nach dem man jetzt mit Sicherheit aus gewissen Augenkrankheiten auf Erkrankungen des Systems und aus bestimmten Veränderungen des Augeninnern und der äußeren Teile, wie der Iris und der Regenbogenhaut, auf Organerkrankungen schließen kann.

Seit einigen Jahren haben sich nun die „Heilkünstler", die Kurpfuscher dieses für sie besonders dankbaren Gebietes der ärztlichen Wissenschaft bemächtigt und es für ihre Zwecke nutzbar gemacht. Und der Erfolg ist, daß die sogenannte „Lehre" von der Augendiagnose als der alleinigen Möglichkeit, Krankheiten wirklich festzustellen, schon großes Unheil unter den vielen unwissenden und gutgläubigen Patienten angerichtet hat, die sich aus ungerechtfertigtem Mißtrauen von den richtigen Aerzten abwenden und sich mit jeder auch noch so schweren und gefährlichen Krankheit an den Kurpfuscher ausliefern. Die Beispiele häufen sich, in denen die modernen sogenannten Augendiagnostiker schweren Schaden herbeiführen, weil sie einmal die wahre Ursache, ja, das Vorhandensein der Erkrankung überhaupt nicht erkennen, und weil sie andererseits, selbst wenn sie der Krankheit auf die Spur kommen, sie in den allermeisten Fällen durch eine falsche Behandlung schwer verschleppen, so daß dann der Entschluß des Patienten, zu einem approbierten Arzt zu gehen, meistens zu spät kommt.

Wie haarsträubend die sogenannten Diagnosen sind, die bei den Untersuchungen dieser Heilkundigen, „Iridologen", wie sie sich geheimnisvoll zu bezeichnen pflegen, herauskommen, das zeigen immer wiederkehrende Beispiele, von denen wir hier einige typische ausführen möchten:

Ein alter Herr von etwa 69 Jahren begibt sich auf einer geschäftlichen Reise hintereinander zu verschiedenen dieser mit höherer „Einsicht" begabten Iridologen Es fehlt ihm nichts als ein fast ausgereifter Star auf dem rechten Auge. Von den fünf Augendiagnostikern entdecken das nur zwei! Die machten im übrigen auch kein Aufhebens davon, sondern stellen daneben wörtlich folgende Diagnosen: Der erste: „Keine Krankheit, kein Organfehler; rheumatisch Blut usw." Oder der zweite: „Nervöse Magenschwäche. Harnsäureablagerung Animaler Nervenkreis (?). Darmbelastung usw." Oder der dritte: „Blut und Lymphe leicht kollhämisch (?). Allgemeine Alterserscheinungen. Darmerschlaffung, gichtische Anlage, Lähmungsgefahr." Als Allheilmittel verschreibt jeder von ihnen etwas anderes der eine das „Salz des Leben", das sogenannte „Erdheilsalz", das gegen alle Krankheiten gut ist, der zweite ein Glas warmes Wasser mit 1 Eßlöffel Honig frühmorgens nüchtern zu nehmen, der dritte ein Likörglas voll „Radiosan", und der vierte irgendeine andere fabrikmäßig hergestellte Medizin. Selbstverständlich hat der alte Herr keine der Wundermixturen genommen und deshalb geht es ihm heute nach drei Jahren besser als je.

In einem ganz ähnlichen Fall wurde von einem Naturheilkundigen, der Augendiagnose betreibt, bei einem Patienten auf: „Hämorrhoiden und Nervenschwäche" diagnostiert, bei dem vorher in einer Universitätsaugenklinik nach wochenlanger, gewissenhafter Beobachtung „halbseitige Blindheit infolge Blutergusses in Gebiete der Sehstrahlung" festgestellt worden war

Aber sogar soweit kann es gehen, daß den Heilkünstlern aus einem Glasauge die Krankheit ihres Patienten offenbar wird. Das mußte ein Kranker im Spessart erfahren, der einen vielgepriesenen Wunderdoktor wegen eines Magenleidens aufsuchte, das ihm schon am Gesicht anzusehen war. Diesem schaute der Wunderdoktor lange mit einem Glas ins rechte Auge und sagte dem Patienten alle die Krankheiten, die er dabei entdeckte. Schließlich konnte sich dieser vor Lachen nicht mehr halten, denn das Auge, aus dem der Heilkünstler das alles ablas, war aus — Glas!

Auch auf dem Gebiet der Augendiagnose, wie auf allen übrigen, ist die Gefahr der Kurpfuscherei sehr ernst Und sie bedroht nicht mehr nur einzelne, sondern die Gesamtheit Sie zu bekämpfen ist Pflicht eines jeden, ganz besonders aber aller geprüften Pflege- und approbierten Heilpersonen. Solange Kurpfuscherei-Freiheit noch gesetzlich besteht, bleibt nur der langsame Weg einer unermüdlichen Aufklärung und der ständige Hinweis, daß durch die strengen Vorschriften des Staates für Ausbildung und Befähigungsnachweis der approbierten Aerzte die beste Gewähr gegeben wird, daß genug zuverlässige Helfer und Retter zur Verfügung stehen, und daß durch deren wissenschaftlich begründete Kunst alles geschieht, um die Gesundheit des Volkes zu erhalten und zu heben.

# Tages-Anzeiger

**Mittwoch, den 24. Februar.**

**Bad. Landestheater:** „Wallenstein", 19½—22¼ Uhr.
**Scala-Tonfilm-Theater:** „Der Fall des Generaloberst", 7 und 9 Uhr.
**Union-Theater:** „Die Jugendgeliebte" und „Ein Grab am Nordpol", 7 und 8¾ Uhr.
**Blumen-Kaffee:** Tanz-Abend.

# Handel und Verkehr

**Amtliche Berliner Devisenkurse vom 22. und 23. Februar**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires (1 Pap.-Peso) | 1,028 | 1,032 | 1,028 | 1,032 |
| London (1 Pfund) | 14,51 | 14,55 | 14,59 | 14,63 |
| Neuyork (1 Dollar) | 4,209 | 4,217 | 4,209 | 4,217 |
| Amstd.-Rottd. (100 Gulden) | 170,33 | 170,67 | 170,23 | 170,54 |
| Brüss.-Antwp. (100 Belga) | 58,68 | 58,80 | 58,59 | 58,71 |
| Paris (100 Frc.) | 16,59 | 16,63 | 16,55 | 16,59 |
| Schweiz (100 Frc.) | 82,12 | 82,28 | 82,02 | 82,18 |
| Wien (100 Schilling) | 49,95 | 50,05 | 49,95 | 50,05 |

**Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 22. Febr.** Zufuhr: 32 Ochsen, 45 Bullen, 34 Kühe, 163 Färsen, 116 Kälber, 1020 Schweine. Preise: Ochsen 21—33, Bullen 17—25, Kühe 19—24, Färsen 22 bis 36, Kälber 19—40, Schweine 32—48. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Tendenz: Großvieh und Schweine langsam, geringer Ueberstand, Kälber langsam, geräumt.


Schriftleitung: L. Dups, Durlach.


## Wetternachrichtendienst

**der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.**

Das Wetter ist in tiefen Lagen naßkalt geblieben, im Gebirge waren durchweg leichtere Schneefälle bei mäßigem Frost zu verzeichnen. Ein von Norden heranziehendes Teiltief lag heute früh über der Rheinmündung und wird in südwestlicher Richtung weiter wandern. Im Osten und Nordosten sind kontinentale Kaltluftmassen erschienen, die bis zur Oder vorgedrungen sind und in den östlichen Provinzen erneut Rückschläge zu winterlichem Wetter gebracht haben. In Polen herrscht wieder außergewöhnlich strenger Frost bis zu minus 20 Grad. Für Süddeutschland ist auch morgen noch meist wolkiges Wetter mit weiteren leichten Niederschlägen zu erwarten. Die Temperaturen werden allmählich sinken.

**Wetteraussichten für Donnerstag:** Etwas kälter, sonst keine wesentliche Aenderung.


BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Statt besonderer Anzeige.

Kurz nach Vollendung ihres 70. Lebensjahres wurde uns unsere liebe, treubesorgte Mutter, Großmutter und Schwester

# Frau Emma Reichardt

geb. Bohrmann

durch plötzlichen Tod entrissen.

HEIDELBERG, den 24. Februar 1932.

In tiefer Trauer:

**Grete Haßmann, geb. Reichardt**
**Ernst Reichardt, Hauptmann a. D.**
**Renate Reichardt, geb. Gleser**
**Dr. Walther Haßmann, Bezirksarzt**
**Elisabeth Troß, geb. Bohrmann**
**4 Enkelkinder.**

Die Einäscherung hat dem Wunsche der Entschlafenen entsprechend in aller Stille stattgefunden.

---

**Zur Beachtung!**

Auf billige Schuhe auch billige Sohlen

**Herren-Sohlen 2.40**
**Damen-Sohlen 1.80**
**Herrenfleck 1.- — 1.30**
**Damenfleck -.70 — -.90**

Aufgenäht oder geklebt 30 ₰ mehr

Schuhmacherei
**K. Loser**
Kronenstraße 14
und Annahmestelle
Wiesenstraße 10.

---

**Großer Preisabbau:**

**Sohlenleder im Ausschnitt**

Nr. 25—30 p P. v. 35 ₰ an
„ 31—35 p P. v. 45 ₰ „
„ 36—42 p P. v. 65 ₰ „
„ 43—47 p P. v. 95 ₰ „

Lederhandlung und Sohlenstanzerei
**Gg. Meyer**
Durlach, Schwanenstr. 4

---

# Verein Badische Heimat E. V.

# »Goethe-Abend«

am Freitag, den 26. Februar 1932, abends 8.15 Uhr, im Saal des Gasthofes zur Krone.

Redner: Professor Klingenstein-Heidelberg

Mitwirkende: Das Ruder-Trio
(O. Wackershauser, Violine, O. Edel, Violincello, W. Ruder, Flügel)

Jedermann ist herzlich willkommen! Eintritt frei!
Freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten sind erwünscht.

**Ortsgruppe Durlach:**
Wolfhard. Quenzer.

---

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters

# Jakob Arnold

Modellschreinermeister

sprechen wir unseren herzlichen Dank aus. Besonderen Dank für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Lipps am Grabe, für die Kranzniederlegung des Vereins der Kriegsbeschädigten Durlach-Aue und für die Kranzspende der Killisfeldsiedlung.

DURLACH, den 24. Februar 1932.
Killisfeldsiedlung

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Karoline Arnold Wtw.**
**nebst Kinder.**

---

**Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz**
**Zweigverein Durlach.**

Am **Montag, den 29. Februar 1932,** abends ½8 Uhr, beginnt in unserer **Kochschule,** Hauptstraße 7, ein

**Kurs für Gesundheitspflege im Haushalt.**

Der Unterricht findet jeweils Montags, Mittwochs u. Freitags von ½8—½10 Uhr statt. Dauer des Gesamtkurses 8 Abende. Teilnehmergebühr 20 ₰ je Abend.

Durlach, den 24. Februar 1932.

**Der Vorstand.**

---

# Winternothilfe Durlach

Mit Genehmigung des Badischen Bezirksamts — Polizeidirektion — Karlsruhe veranstalten wir am **Sonntag, den 28. ds. Mts.** eine zweite

# Straßensammlung

und an den darauffolgenden Tagen auch eine

# Haussammlung

zugunsten der Winternothilfe der Stadt Durlach.

Weitere Mittel sind zur Linderung der Not unserer Mitbürger notwendig. Noch ist der Winter mit seiner gerade jetzt herrschenden Kälte nicht vorüber. Es gilt, den Notleidenden Brennstoff zu verschaffen, damit sie sich vor Kälte schützen können. Mit einer dieser Tage stattfindenden Brennstoffausgabe sind unsere Mittel erschöpft. Wenn wir auch im folgenden Monat noch Hilfe leisten wollen, bedürfen wir dringend der weiteren Unterstützung. Darum

# Helft!

**Gebt nochmals ein Scherflein zur Durlacher Winternothilfe!**

Die im Arbeitsausschuß vertretenen privaten Wohlfahrtsorganisationen haben sich in dankenswerter Weise mit einer Schar freudiger Helfer zur Durchführung der Sammlung bereit gefunden.

**Erschwert den Sammlern ihre Mission nicht, sondern tretet ihnen freundlich gegenüber. Wer nicht in der Lage ist etwas zu geben, tue dies den Sammlern gegenüber in ruhiger Art kund.**

Spenden wollen nur an solche Sammler gegeben werden, die im Besitze eines gesiegelten Ausweises und einer mit dem Siegel versehenen Sammelliste sind.

Durlach, den 15. Februar 1932.

**Der Arbeitsausschuß der Winternothilfe.**

---

**Gebäudeversicherungsbeiträge.**

Die Umlage zur Gebäudeversicherungsanstalt für das Geschäftsjahr 1931 ist auf 12 ₰ (im vergangenen Jahr 13 ₰) von je 100 ℳ Friedensversicherung festgesetzt worden; dieselbe ist in zwei Teilbeträgen zu entrichten, die erste Rate ist innerhalb einer Woche nach Anforderung, die zweite Rate auf 1. Juli 1932 fällig. Beträgt die Umlage nur 5 RM oder weniger, so ist sie schon auf den ersten Fälligkeitstermin in ganzer Summe zu bezahlen. Ein Beitragsnachlaß kann nach den gesetzlichen Vorschriften in keinem Falle stattfinden. Bei nicht rechtzeitiger Bezahlung erfolgt Betreibung. Zahlung hat auch bei Nichtzustellung eines Forderungszettels (dies wird insbesondere bei einzelnen kleinen Versicherungssummen der Fall sein) zu erfolgen.

Durlach, den 22. Februar 1932.

**Städt. Gebäudeversicherungsamt.**

---

Heute abend um 8 Uhr findet im Rathaussaal ein

**Lichtbildervortrag**

von Herrn Dr. Lang-Lendorff über

**Sport u. Leibesübungen in alter und neuer Zeit**

für die Erwerbslosen statt. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Durlach, den 24. Februar 1932.

**Stadtamt für Leibesübung u. Jugendpflege Durlach.**

---

**Wir**
bringen ab heute den Film der großen deutschen Besetzung

# Die Jugendgeliebte

*(Goethes Frühlingstraum)*

**Regie: Hans Tintner**

mit
**Elga Brink, Hans Stüwe**
Jakob Tiedtke, Ida Perry, Karl Platen, Aribert Mog, W. Diegelmann, Josefine Dora, Anita Doris, Karl Harbacher, Camilla Spira, Rudolf Lettinger u. s. w.

**Glänzende deutsche Toneinlagen!**

Dazu läuft der Fox-Polarfilm

# Ein Grab am Nordpol

Die sensationelle Fahrt der Gebrüder Snow nach der ewig von Eis und Schnee umschlossenen Heroldsinsel — um die Ueberreste der verschollenen Steffansson-Expedition zu finden — Ein tiefer Blick in die Geheimnisse und Gefahren der Polargegenden, die auch Malmgreen und Amundsen als Opfer forderten.

**Jugendliche haben Zutritt!**

Preise der Plätze:
0.60, 0.80, 1.—, 1.25
Erwerbslose u. Kleinrentner
0.40 u. 0.60

---


DIE SPARKASSE

ist ein wichtiges Glied der Wirtschaftsmaschine. Durch unnötige Abhebungen der Spargelder schwächt Ihr die Wirtschaft und schadet Euch dadurch selbst. Dein Geld ist garantiert sicher bei der

**Bezirks-Sparkasse Durlach**
Oeffentliche Verbandssparkasse


---

**Evangelischer Gottesdienst.**

Donnerstag, den 25 Februar 1932, abends 8 Uhr in der Stadtkirche:
Wochengottesdienst — Herrmann
in der Lutherkirche:
Frauen- und Mütterabend — Neumann

---

Heute Mittwoch wird
**geschlachtet**
Gasthaus zum Lamm.

---

Heute Mittwoch
**Schlachttag**
Jäger zum Pflug.

---

**Darlehen**
kurze Wartezeit, unkündbar, bei geringen Spar- u. Rückzahlrat.
**Kredithilfe**
Auerstraße 27.

---

**Baustangen und Hopfenstangen**
geeignet f. Gartenpfähle, einige 100
**Rebpfähle**
hat zu verkaufen
Kelterstr. 7, 1. St. l.

---

Gute
**Roß- u. Fahrkuh**
mit Kalb zu verkaufen
**D.-Aue,** Friedenstr. 10.

---

**Schafwolle**
**zum Waschen und Schlumpen** wird angenommen Münzst. 9

---

Saubere jüng. **Frau** für nachmittags 2—3 Stunden und Samstag den halben Tag gesucht.
Angebote unt. Nr. 155 an den Verlag.

---

Guterhaltenes
**Küchenbüfett**
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter Nr. 154 an den Verlag.

---

**Gebr. Glastüre**
etwa 2.00×0.90 zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Nr. 153 an den Verlag.

---

Welcher Herr oder Dame sucht gemütliches Heim bei alleinstehender Dame.
Angebote unt. Nr. 152 an den Verlag.

---

**6 Zimmerwohnung**
am Marktplatz zu vermieten. Näheres
Einhornapotheke.

---

Schöne sonnige
**4 Zimmerwohnung**
(Turmberglage) auf 1. 4. zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

---

**Badisches Landestheater**

**Mittwoch, 24. Febr. 32**
* A 19 (Mittwochmiete) Th.-Gem. 3. S. Gr.; 1. Hälfte u. 401—500
Neu einstudiert
**Wallenstein**
Von Schiller.
**Wallensteins Lager**
**Die Piccolomini**
Regie: Dr. Waag.
Mitwirkende:
Bertram, Ermarth, Frauendorfer, Rademacher, Seiling, Baumbach, Brand, Ernst, Gemmecke, Herz, Hierl, Höcker, Hofpach, Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Luther, Mehner, P. Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, Grimm, Kuhr, Lindemann, H. Müller, Mateo, Schönthaler, Seibert, Schoper, Sonntag.
Anfang 19.30 Uhr
Ende 22.15 Uhr.
Preise B (0.70—4.20 ℳ)

Do. 25. 2. Neueinstudiert: Wallensteins Lager und Die Piccolomini Fr. 26. 2. Das Herz. Sa. 27. 2. Der Troubadour. So. 28. 2. Nachmittags: Zu kleinen Preisen: Im weißen Rößl. Abends: Der Wildschütz. Im Konzerthaus: Der Vetter aus Dingsda.

---

**Größeres Zimmer**
**mit Küche u. Keller von einzelner Frau auf 1. 4. zu mieten gesucht.**
**Angebote unt. Nr. 135 an den Verlag.**

---

**D. Schäferhund** andressiert, **1 Schnauzer, 1 Rehpinscher** billig zu verkaufen
Dressur-Anstalt
**Klemm, Karlsruhe**
Rintheimerstraße 33.

---

**Guten Erfolg**
hat die kleinste Anzeige im
**„Durlacher Tageblatt".**

---

**Blumen-Kaffee**

*Heute*

**Tanz-Abend**

**Da sieht man:**

wer Elly Petersens Gelbes Gartenbuch gelesen hat – und wer nicht! Gerade wer Anfänger ist, der sollte keinen Spatenstich tun, ohne vorher dieses anschauliche und vorzügliche Buch gelesen zu haben. „Denn materiell macht es sich durch das Vermeiden von Mißerfolgen rasch hundertfach bezahlt!" – schreibt der Kleingartenbau. 400 Seiten, 125 Bilder und 7 farb. Tafeln, geh. 4.50, Leinen 6.30. Jede Buchhandlung führt es! Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H., München

---

# Gedenkt der Notleidenden, spendet für die Durlacher Winternothilfe!